

Interview zum iCampus-Projekt des BDIZ EDI

Implantologie zum Einsteigen

iCampus Community ist ein neues Projekt des BDIZ EDI, mit dem der Verband junge Zahnärzte/innen, Assistenzzahnärzte/innen und Interessierte an die Implantologie heranführen möchte. Als Devise gilt: hohe Qualität zu kleinen Preisen. Wie das funktioniert, erklären die beiden BDIZ EDI-Präsidenten Christian Berger und Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller (Universität Köln) sowie die Initiatoren des Projekts, Dr. Detlef Hildebrand, Generalsekretär des BDIZ EDI, und Dr. Dirk Duddeck, Geschäftsstellenleiter des BDIZ EDI in Bonn.

Gemeinsam mit der Universität zu Köln bietet der BDIZ EDI seit Jahren das Curriculum Implantologie für Einsteiger in die Implantologie an. Jetzt gibt es ein neues Programm – ebenfalls für den Nachwuchs, iCampus genannt. Was hat es damit auf sich?

Berger: Der BDIZ EDI gehört zu den größten implantologischen Verbänden, europaweit mit mehr als 5 000 Mitgliedern, davon alleine 3 000 in Deutschland. Unsere jüngste Umfrage hat ergeben, dass wir viele Mitglieder haben, die uns seit der Verbandsgründung im Jahr 1989 die Treue halten. Den Löwenanteil bilden jene Zahnärzte/innen, die über mehr als 20 Jahre Praxiserfahrung verfügen. Das freut und

ehrt uns natürlich sehr. Angesichts dieser Verbandsstruktur ist es aber auch notwendig, jungen Zahnärzten/innen zu zeigen, dass eine Mitgliedschaft im BDIZ EDI wegen der Honorarsituation in Deutschland sinnvoll ist. Nicht nur die Honorierung zahnärztlicher Leistungen ist ungenügend, auch die Approbationsordnung ist veraltet. Deshalb sind wir längst auch im Fortbildungsbereich sehr stark – ich erinnere an das Experten Symposium in Köln, aber auch das Curriculum Implantologie für junge Zahnärzte/innen. Mit dem iCampus-Projekt können nun Berufsanfänger oder Kollegen/innen, die bislang noch nicht viel mit Implantologie zu tun hatten, ohne große Kosten einmal reinschnuppern. So können sie die Vorteile einer Mitgliedschaft im BDIZ EDI zwei Jahre lang unverbindlich genießen und sich dann entscheiden, ob sie Mitglied bleiben wollen.

Wie werden angehende Zahnärzte/innen an den Universitäten heute auf eine künftige Orientierung als implantologisch tätige Zahnärzte von den Universitäten vorbereitet

und wo sehen sie die Chancen von iCampus für Berufsanfänger?

Zöller: Die Universität muss heute trotz des umfangreichen Lehrkataloges ihren Studierenden die allgemeinen Grundlagen in der Implantologie vermitteln. Dies ist im Zeitalter des zunehmenden implantatgetragenen Zahnersatzes unabdingbar.

Das Programm bietet den bereits approbierten Kollegen/innen die Möglichkeit, das Gelernte zu vertiefen und den praktischen Einstieg in die Implantologie durch ein breites Kursangebot leichter zu finden.

Können Sie erklären, wie sich Curriculum und iCampus voneinander unterscheiden?

Zöller: Das iCampus Programm ist aus chirurgischer Sicht gewissermaßen die Vorstufe für das Curriculum Implantologie des BDIZ EDI, da auch allgemeine chirurgische Fertigkeiten und Grundlagen, wie zum Beispiel die verschiedenen Techniken zur Zahnextraktion oder Nahttechniken, vermittelt werden. Diese Kenntnisse bringen die Teilnehmer



Christian Berger, Präsident des BDIZ EDI



Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Vizepräsident des BDIZ EDI



Die Internetplattform von iCampus Community lautet www.icampus.bdizedi.org

im Curriculum nach einigen Jahren Berufserfahrung oft schon mit.

das Curriculum völlig überfrachten würden.

Das Kursprogramm im iCampus besteht aus einer Vielzahl von Fortbildungsangeboten, die sich der/die implantologisch interessierte Kollege/in selbst zusammenstellen kann. Darüber hinaus werden im iCampus ja auch Inhalte zur wirtschaftlichen Praxisführung und zur erfolgreichen Patientenkommunikation angeboten, Themen, die in dieser Breite

Duddeck: Das ist tatsächlich der größte Unterschied. Das iCampus-Programm begleitet die jungen Kollegen über zwei Jahre. In diesem Zeitraum können die Teilnehmer weit mehr als 50 verschiedene Kurse zu vergünstigten Konditionen wahrnehmen, wobei die Mitglieder der iCampus Community in der Regel 25 Prozent Nachlass auf Kurse der Pro-



Dr. Dirk U. Duddeck, Geschäftsstellenleiter des BDIZ EDI in Bonn und Dr. Detlef Hildebrand, Generalsekretär des BDIZ EDI, setzen iCampus um.

jektpartner erhalten. Natürlich können auch ehemalige Teilnehmer des Curriculums vom Kursangebot des iCampus profitieren.

An wen richtet sich iCampus?

Hildebrand: Der BDIZ EDI möchte alle jungen, alle chirurgisch unerfahrenen und alle implantologischen Neulinge ansprechen. Das iCampus-Projekt richtet sich als Plattform an alle Interessierten, die ihren zukünftigen Schwerpunkt implantologisch – sei es chirurgisch oder prothetisch – ausrichten möchten. Die iCampus Community ermöglicht Diskussionen mit erfahrenen Kollegen über wichtige Grundlagen in Diagnostik, Chirurgie, Prothetik, aber auch zum Praxismanagement oder zur Kommunikation. Damit entstehen für die jungen Implantologen sehr schnell Netzwerke, in denen sich Zahnärzte, Oralchirurgen, Implantologen, und Zahntechniker mit der Industrie und natürlich den Fachgesellschaften, hier vor allem dem BDIZ EDI, austauschen können.

Duddeck: Im Fokus für dieses spannende Projekt stehen ganz konkret alle implantologisch interessierten Kollegen vom klinischen Studienabschnitt bis zum dritten Jahr nach Niederlassung.

Erklären Sie unseren Lesern das Prinzip von iCampus. Wie funktioniert es und was zahlen die Teilnehmer?

Duddeck: Wir konnten viele Unternehmen aus der Dentalindustrie gewinnen, die das Prinzip einer „Fortbildungspatenschaft“ sofort verstanden und sich dem iCampus gerne angeschlossen haben. Denn die Förderbeiträge sind kein einfaches Sponsoring, sondern fließen als virtuelle Stipendien direkt in die Entwicklung und Durchführung der Fortbildungskurse ein. Außerdem übernimmt die Gemeinschaft der Fortbildungspaten den Mitgliedsbeitrag im BDIZ EDI für

zwei Jahre. Für Zahnärzte ist die Mitgliedschaft in der iCampus Community völlig kostenfrei und schnell möglich, denn die Anmeldung im Internet dauert keine zwei Minuten.

Wer sind die Partner von iCampus und was hat die Dentalindustrie davon, sich hier einzubringen?

Hildebrand: Der BDIZ EDI möchte die iCampus-Plattform zu einer Nachwuchszentrale machen und erhofft sich hiervon eine deutliche Verjüngung der dentalen Implantologie-Szene. Dass sich viele Dentalunternehmen und insbesondere die Implantathersteller dafür be-



sonders interessieren, verdeutlicht die Bedeutung dieser neuen Konzeption. Als Projektpartner konnten bislang namhafte Unternehmen gewonnen werden wie Camlog, Nobel Biocare, Bego, Thommen, Bien-Air und Geistlich. Mit vielen weiteren Unternehmen sind wir bereits im Gespräch.

Also angenommen, ich wäre Assistenz Zahnärztin und würde mich für das Projekt interessieren, habe aber nicht viel Zeit für die Fortbildung, weil ich stark in den Praxisablauf eingebunden bin. Wie funktioniert das mit den Kursen, wie viele sind es, finden die in meiner Nähe statt?

Duddeck: Sie könnten sich alle Kurse sofort auf der Internetseite www.icampus.bdizedi.org ansehen und nach Städten oder Veranstaltungsterminen sortieren. Sobald Sie einen geeigneten Kurs aus dem Angebot von mehr als 50 Kursen in Ihrer Nähe gefunden haben, melden Sie sich sofort online an. Und wenn Sie dann noch richtig Geld

sparen wollen, registrieren Sie sich vorher einfach als iCampus-Mitglied.

Als Assistenz Zahnärztin wären Sie übrigens in der iCampus Community nicht alleine, denn die Implantatchirurgie und die Implantatprothetik werden zunehmend von weiblichen Kollegen durchgeführt. Früher war die Implantologie eine von männlichen Kollegen dominierte Spezialisierung – heute ist diese wertvolle Erweiterung des Therapiespektrums aus den Praxen nicht mehr wegzudenken. Das sehen wir ganz deutlich an der Anzahl der weiblichen iCampus-Mitglieder.

Wer sind die Referenten und welche Möglichkeiten habe ich, auch mal nach dem Seminar nachzufragen, falls ich etwas nicht verstanden habe?

Hildebrand: Wir konnten ausgewählte Referenten und Experten für das Programm gewinnen. Dazu zählen auch bekannte Kollegen wie Prof. J. Zöller/Köln, Prof. K. Nelson/Freiburg, Prof. D. Beuer/München, Prof. R. Schmelzeisen/Freiburg, Dr. C. Caccaci und Dr. P. Ranzelzhofer/München, Dr. A. Happe/Münster, PD D. Rothamel/Köln, Dr. R. Masur/Bad Wörrishofen und viele mehr.

Alle haben sich verpflichtet, z.B. über Facebook oder per Mail für Fragen der Mitglieder auch nach den Kursen und Workshops zur Verfügung zu stehen. Derzeit wird eine iCampus Facebook-Seite programmiert, die es dann ermöglichen wird, eigene, anonymisierte Fälle nicht nur mit anderen Kollegen aus der Community, sondern auch mit den Referenten zu diskutieren. So bleibt kein iCampus-Kollege mit seinen Fragen alleine.

Vielen Dank für das Interview. ■

AWU